

## Zwei Minuten Handarbeit am Boulderwürfel

Erster Wettbewerb der Kletterspezialisten in Eberdingen kommt gut an – Routen bleiben vorläufig unverändert zugänglich

Dutzende Anläufe hat es in der Finalrunde gegeben, doch am Ende blieb der Würfel unbesiegt. Bei der Premiere des Boulder cups in Eberdingen ist es keinem Teilnehmer gelungen, alle Probleme zu lösen. Erfolgserlebnisse hatten dagegen alle, die sich den kniffligen Aufgaben gestellt haben. Darum ist sich Organisator Lukas Hutter sicher, dass der erste nicht der letzte Boulder cup war.

VON RALPH KÜPPERS

**EBERDINGEN.** Zehn Teilnehmer bei den Erwachsenen und zehn in den Jugendklassen probten am Sonntag Fingerfertigkeit, Kraft und auch ein wenig ihr Glück bei der richtigen Streckenfindung. Lukas Hutter hatte extra für den Wettbewerb den Boulderwürfel des Vereins christlicher Erlebnispädagogik neu präpariert. Die Griffe waren so angeordnet, dass sich gut zu überwindende Routen, die so genannten Boulderprobleme, mit sehr anspruchsvollen die Waage hielten. Insbesondere die Wege, die beim Finale ans Ziel führen sollten, hatten es in sich. „Im Finale der Erwachsenen gab es eine sehr schwierige Routenführung, um das Teilnehmerfeld zu differenzieren“, sagt Hutter. Das ist gelungen. „Zwei der Boulderprobleme haben die meisten Teilnehmer geschafft. Bei einem ist nur einer ganz oben angekommen, der nicht unbedingt die Favoritenrolle hatte. Und eines hat keiner geschafft.“ Patrick Leucht, der die eine Route als einziger überwunden hatte – der Gündelbacher brauchte außerdem nur zwei Anläufe dazu – musste dagegen bei zwei anderen kapitulieren, was ihm den dritten Platz in der Siegerliste einbrachte.

Die Zahl der Anläufe, bis der Boulder getoppt wird, ist beim Wettbewerb erst einmal egal. „Jeder hat zwei Minuten und kann es in dieser Zeit so oft versuchen, wie er



extra für den Wettbewerb den Boulderwurf des Vereins christlicher Erlebnispädagogik neu präpariert. Die Griffe waren so angeordnet, dass sich gut zu überwindende Routen, die so genannten Boulderprobleme, mit sehr anspruchsvollen die Waage hielten. Insbesondere die Wege, die beim Finale ans Ziel führen sollten, hatten es in sich. „Im Finale der Erwachsenen gab es eine sehr schwierige Routenführung, um das Teilnehmerfeld zu differenzieren“, sagt Hutter. Das ist gelungen. „Zwei der Boulderprobleme haben die meisten Teilnehmer geschafft. Bei einem ist nur einer ganz oben angekommen, der nicht unbedingt die Favoritenrolle hatte. Und eines hat keiner geschafft.“ Patrick Leucht, der die eine Route als einziger überwunden hatte – der Gündelbacher brauchte außerdem nur zwei Anläufe dazu – musste dagegen bei zwei anderen kapitulieren, was ihm den dritten Platz in der Siegerliste einbrachte.

Die Zahl der Anläufe, bis der Boulder getoppt wird, ist beim Wettbewerb erst einmal egal. „Jeder hat zwei Minuten und kann es in dieser Zeit so oft versuchen, wie er will“, erläutert Hutter. „Wenn die zwei Minuten abgelaufen sind, darf der aktuelle Versuch noch beendet, aber kein neuer begonnen werden.“ Erst wenn zwei Athleten die gleiche Zahl an Tops vorweisen können und obendrein gleich viele Bonusgriffe erreicht haben, kommt es darauf an, wie viele Versuche sie hierfür benötigt haben. Das war bei der Veranstaltung des Eberdinger Vereins nur in einem Fall nötig. Im Finale der Männer setzte sich Sebastian Bonk aus Eberdingen mit zwei Tops und vier erreichten Bonusgriffen vor Hannes Scheeff aus Perouse durch, der für das gleiche Ergebnis einen Versuch mehr brauchte. Bei den Frauen war die Eberdingerin Annika Wenz mit einem Top und zwei Bonusgriffen Siegerin vor Carolin Knapp aus Ensingen, die sich aber in der Vorrunde mit drei Tops und drei Bonusgriffen fürs Finale qualifiziert hatte. Drei Mal ganz oben angekommen zu sein, war die Voraussetzung dafür, die vier



Der Einstieg in Boulder 4 bereitete nicht nur Malte Höner große Probleme. Hannes Scheeff beobachtet aufmerksam.

Foto: Simecek

Boulderprobleme mit gesteigerten Anforderungen angehen zu dürfen. „Bei den Erwachsenen war es so, dass jeder Teilnehmer dem Sport sehr nahe stand“, sagt Hutter. „Die Kinder waren sehr unterschiedlich groß und haben es teils zum ersten Mal gemacht.“ Manche schafften es in der Vorrunde, drei Mal den Boulder zu toppen und qualifizierten sich damit für die Finaldurchgänge.

In der jüngeren Altersklasse (Jahrgänge 2006 bis 2009) setzte sich der Vaihinger Valentin Schulten vor Nadja Mamier aus Eberdingen durch. Er kam sogar im Finale

ein Mal ganz oben an und erreichte einen Bonusgriff. Im Wettbewerb der Jahrgänge 2003 bis 2005 kam Benjamin Schulten auf den Spitzenplatz. Ebenso wie sein Bruder hatte er sich mit drei Tops und drei Bonusgriffen fürs Finale qualifiziert, erreichte dort allerdings nur noch einen der Bonusgriffe. Zweite wurde Ellen Mamier aus Eberdingen.

„Für den Boulder Cup haben wir den Absprungbereich, der sowieso mit Kies präpariert ist, auch noch mit Matten ausgelegt. Damit werden die Absprünge möglichst gut abgedeckt“, berichtet Hutter. „Außerdem

war es eine ganz besondere Atmosphäre, weil das Bewirtungszelt direkt neben der Kletteranlage aufgebaut war und alle Besucher wenigstens zwanzig Minuten lang zugeschaut und mitgefiebert haben.“ Dass man zum Wettbewerb ohne Vereins- oder Verbandszugehörigkeit einfach kommen und sich anmelden könne, sei in der Region einzigartig, sagt er. Für alle, die nach der Veranstaltung ihr Glück versuchen wollen, kündigt er an: „Die Boulder Cup-Routen bleiben bis auf weiteres hängen und können gerne wiederholt oder neu versucht werden.“

# Erster Alleinritt führt gleich zum Sieg

Sina und Finnja Röhm ohne Begleitung durch den Pfälzer Wald unterwegs

LEMBERG/ENSINGEN (red). Für die beiden Rei-



## Vorentscheidung in Runde fünf

Bezirksliga mit Perkussionsgewehr

VAIHINGEN (rh). Die zuvor anhaltende Span-